

Förderplanung: neue Praxisbeispiele

Im Zuge der Umsetzung des Aargauer Lehrplans Volksschule sind die Praxisbeispiele zur Förderplanung umfassend überarbeitet und neukonzipiert worden.

Besonders für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf ist die individuelle Förderplanung eine unabdingbare Orientierungshilfe und ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Förderung und die Grundlage für Standortgespräche. Sie ermöglicht die Zusammenarbeit im Förderteam, bestehend aus Klassenlehrperson und Förderlehrpersonen (wie Lehrpersonen der Schulischen Heilpädagogik SHP, Lehrpersonen Deutsch als Zweitsprache DaZ, Logopädinnen und Logopäden und Lehrpersonen der Begabtenförderung), und schafft Klarheit für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.

Neue Musterbeispiele für jeden Zyklus

Mit der Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule sowie der Umsetzungshilfe zur Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderun-

gen hat sich der Referenzrahmen bezüglich der Förderplanung verändert. Die Orientierung an Kompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf und die zusätzliche Erweiterung der Fachbereiche (Personalisierung, Kontextualisierung, Elementarisierung) für den sonderpädagogischen Bereich erforderten eine Überarbeitung bzw. Neukonzeption der Förderplanbeispiele. Im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) hat das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW sechs Musterbeispiele (zwei pro Zyklus) von Förderplanungen erstellt, welche die aktuellen Entwicklungen modellhaft aufgreifen.

Förderplan strukturiert den Lernprozess

In den Beispielen werden die Förderschwerpunkte und nicht die Diagnosen

in den Vordergrund gestellt, denn die Förderschwerpunkte sind handlungsleitend für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Die unterschiedlichen Lebens- und Lernkontexte als relevante Umweltfaktors fürs Lernen und die Ressourcen und Stärken der Schülerinnen und Schüler im Blick zu haben, sind wichtige Aspekte jeder Förderplanung. Die Veränderung von Lernsettings trägt mehr zu einer inklusionsorientierten Förderung bei als ausschliesslich auf die Schülerin resp. den Schüler ausgerichtete therapeutische Massnahmen. Der Förderplan sichert die Ziele der Förderung und strukturiert den Lernprozess, welcher in eine längerfristige Perspektive der Befähigung eingebettet ist. Er belegt die Förderung, macht sie für alle nachvollziehbar und erfüllt damit die gesetzlich vorgeschriebene Dokumentation des Lernens.

Foto: Sarah Keller



Die individuelle Förderplanung ist eine Orientierungshilfe für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf.

Unterlagen und Weiterbildung

Die neuen Praxisbeispiele Förderplanung, neu auch mit einem Beispiel zur Begabungsförderung, sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Unterricht → Schulische Heilpädagogik und Logopädie → Umsetzung der Förderung

Das Weiterbildungsangebot «Werkstatt Förderplanung» der PH FHNW bietet bei Bedarf das nötige Know-how, um mit eigenen Praxisbeispielen eine Förderplanung zu erarbeiten unter Berücksichtigung der Kompetenzorientierung gemäss neuem Aargauer Lehrplan Volksschule.

CLAUDIA KELLER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Connection Nest: mein (Kunst)Objekt

Wie begegnen wir einer Krise, welche Gegenstände geben uns Halt? Das Vermittlungsprojekt Connection Nest lädt Schülerinnen und Schüler ein, Gegenstände, die in unsicheren Zeiten trösten, vorzustellen.

Ein Schmuckstück von der Grossmutter, ein Bild von einem sonnigen Strand, der Fernweh und die Erinnerung an schöne Zeiten hervorruft, ein Stofftier, welches beim Einschlafen beschützt: Dies alles sind Gegenstände, die ein Gefühl von Verbundenheit auslösen können. Das Aargauer Kunsthaus möchte von den Schülerinnen und Schülern, welche das Kunsthaus besuchen, mehr darüber erfahren, welchen Gegenstand sie mit Gefühlen der Verbundenheit und Gemeinschaft verbinden. Gerade in der gegenwärtigen Situation, in der sich die Menschen immer wieder in die Vereinzelung begeben müssen, zeigt sich deutlich, dass wir eigentlich in einem engen Beziehungsnetz stehen und eine solche Krise nur gemeinschaftlich bewältigen können. Wie kommen wir wieder zusammen?

Ausstellung Art as Connection

Kann Kunst solche Verbindungen schaffen? Die Ausstellung Art as Connection im Aargauer Kunsthaus thematisiert diese Fragestellung mit Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung wurde mit einer Gruppe von Kuratorinnen und Kunstschaaffenden, über einen längerfristigen Zeitraum hinweg und ohne ein vorgefertigtes Konzept, entwickelt. Das Vermittlungsprojekt Connection Nest: Mein (Kunst)Objekt, welches Teil der Ausstellung sein wird, lädt Gruppen wie Schulklassen, Menschen im Asylprozess oder Seniorinnen und Senioren im Altersheim ein, dieser vielstimmigen Erfahrung ihre Stimmen hinzuzufügen.

Wie funktioniert Connection Nest: mein (Kunst)Objekt?

Die Schülerinnen und Schüler bringen ein Objekt oder das Foto eines Objekts in den Kunst-Workshop mit. Im Workshop berichten sie darüber oder formulieren einen Text mit weniger als 100 Wörtern, der ihre Beziehung zum Gegenstand beschreibt: Was bedeutet ihnen der Gegenstand? Warum ist er wichtig? Inwiefern hilft er in «unsicheren» Zeiten? Die Beiträge werden anschliessend von der Künstlerin und Vermittlerin Laura Arminda Kingsley zu einer Videoarbeit zusammengefasst, die die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung ansehen können. Die Videoarbeit wird fortlaufend während der gesamten Ausstellungsdauer mit allen neuen Beiträgen ergänzt.

Der Gedanke des Kunsthaus-Angebots ist, dass die vielen verschiedenen Beiträge unter den Betrachterinnen und Betrachtern ein Gefühl von Gemeinschaftlichkeit auslösen.



Foto: Laura Arminda Kingsley

Beispiel eines Beitrags für die Videoarbeit Connection Nest.

Wenn ich alleine bin, wie ich es oft bin, seit ich hierhergezogen bin, streichele ich mein Larimar, trage es. Halte es nah an meiner Haut. Für diejenigen, die es kennen, markiert es trockene Koordinaten in einer tropischen Landschaft. Seine Farbe und Muster sind die der karibischen Gewässer, die auf meine ungewisse Rückkehr warten. Vielleicht steckt in diesem Stein ein wenig von Yemaya, die ihre Kinder in schwierigen Zeiten wieder sicher hindurchführt.

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

Informationen zur Ausstellung

Dauer: 23.10.2021–9.1.2022

Einführung für Lehrpersonen:

Mittwoch, 27.10.2021, 14.30–16.30 Uhr

Donnerstag, 28.10.2021, 17.30–19 Uhr

An der Veranstaltung werden das Vermittlungsprojekt und die weiteren künstlerischen Positionen der Ausstellung vorgestellt.

Anmeldungen via E-Mail an kunstvermittlung@ag.ch,

Tel. 062 835 23 31 und unter:

www.aargauerkunsthaus.ch

SILJA BURCH

Leitung Vermittlung & Anlässe, Aargauer Kunsthaus,
Departement BKS